



ulmer

Jean Riondet

# IMKERN

MONAT FÜR MONAT  
LEICHT GEMACHT



3

### Etwas zerknülltes Papier

von oben hinzugeben, um die Pellets (siehe Kasten) zu bedecken und den Deckel mit der Tülle wieder aufsetzen.

### Das Rauchmaterial sorgfältig aussuchen

Sie sollten mit einem gut brennbaren, ausreichend groben Rauchmaterial arbeiten, durch das die Luft gut hindurchstreichen kann. Das Rauchmaterial sollte keinerlei synthetische Bestandteile enthalten, deren Verbrennung giftigen Rauch hervorrufen könnte. Dicke Hobelspäne oder gepresste und getrocknete Holzpellets zum Heizen beispielsweise eignen sich hervorragend. Solche Pellets sind im Imkereifachhandel erhältlich. Sie sind einfach mit einem Streichholz anzuzünden und darüber hinaus mit Aromen versetzt. Verwenden Sie Rauch sehr sparsam, um dem Honig kein Aroma nach Geräuchertem zu verleihen. Der Rauch des Smokers ist genauso schädlich für den Imker wie Zigarettenrauch. Diesem unfreiwilligen Tabakkonsum des Imkers kann durch Rauchmittel mit möglichst niedrigem Teergehalt begegnet werden. Pellets aus entteerten Holzfasern sind im Fachhandel erhältlich.



Ein solcher Smoker geht während der Arbeit nicht aus. Er gibt reichlich dichten Rauch ab. Wird er morgens gut angefeuert, kann man ihn am Ende des Tages immer noch einsetzen, sofern er zwischendurch nicht gebraucht wurde. Für eine leichte Befuerung zählt man drei Rauchstöße mit dem Blasebalg, für eine dauerhaftere Befuerung etwa zwölf. Ausgemacht wird der Smoker, indem man ihn auf die Seite legt.

## 2

## Februar



„Februar, der kürzeste der Mondenzahl, ist auch der schlimmste hundertmal.“

Dieses von Lozère geäußerte und von Pfarrer Germain Barthélemy überlieferte Sprichwort erinnert daran, dass der Februar für die schwächsten, durch Verhungern gefährdeten Bienenvölker ein besonders kritischer Monat ist. Seit langem herrscht Ruhe bei den Völkern. Quellen für Nektar und Blütenstaub kaum vorhanden. Die Vorräte in der Beute gehen zur Neige. Die Kälte verhindert das Ausfliegen der Bienen und ihre Kräfte erlahmen. Unterdessen beginnt das Brutgeschäft.

## Das Wetter im Februar

Das Wetter im Februar ist wechselhaft und je nach Region sehr unterschiedlich. Kälte und Regen sind jedoch so gut wie überall noch vorhanden. In den meisten kalten Zonen, in den Bergen, im Nordosten von Frankreich, in den Voralpen oder Pyrenäen kann das schlechte Wetter bis in den April hinein anhalten, bei Temperaturen zwischen 2 °C bis 3 °C und 6 °C bis 7 °C, je nach Region. Die Temperaturen können noch stark abfallen, mancherorts auf bis zu -15 °C bis -20 °C. Auch schneit es noch häufig im Februar.

In den gemäßigten und sonnigen Zonen Südfrankreichs werden die Tage immer länger und die ersten Blumen erscheinen und animieren das Volk, sich allmählich zu regen.

## Trachtpflanzen

Je nach Pflanzenart und Region blüht der Haselstrauch von Januar bis März. Seine frühzeitige Blüte macht ihn zu einer wichtigen Quelle für Pollen in der noch winterlichen Umgebung.

Die auch Salweide genannten Weidenkätzchen stehen ab Ende Februar in Blüte. Es sind die männlichen Exemplare, die die Bienen anziehen, die sich an den ovalen gelblichen Kätzchen berauschen. Aus Bienenperspektive wird die Salweide wegen ihres hohen Pollenaufkommens sehr geschätzt.

Dann gibt es da noch den Huflattich, hauptsächlich im Flachland, eine der seltenen Pflanzen, bei denen die Blüten vor den Blättern erscheinen. Sein Nutzen als Futterpflanze für die Bienen ist auf Grund seines geringen Pollenertrags unbedeutend.

Je nach Region wären noch der Hahnensporn-Weißdorn, die Grau- oder Weißerle und der Frühlings-Krokus zu nennen.



Haselstrauch in Blüte.



Salweide in Blüte.

## Lebensbedürfnisse des Bienenvolkes

### Die Wintertraube lockert sich auf

Wir befinden uns mitten im Winter und dennoch beginnt die Vermehrung des Volkes. Die Tage werden immer länger, manchmal weht etwas warme Luft in die Beute und die Bienen lösen sich voneinander. Die Wintertraube lockert sich auf. Wie ich bereits im Vormonat erwähnt habe, fliegen die Bienen auf einen Reinigungsflug aus. Sie entleeren ihre Kotblase, in der sich ihre Abfallprodukte angesammelt haben.

### Die Bienen fressen mehr

Die Bienen fressen mehr Pollen und Honig, es gibt auch wieder Gelée Royal und die Eiablage der Königin geht jetzt so richtig los. Die aufsteigende Entwicklung des Volkes hat begonnen. Zu kalte und lange Winter wirken sich von diesem Standpunkt aus gesehen ungünstig auf Gesundheit und Stärke der Völker aus.

## Biologie der Biene

Die Bienen führen ein Leben auf Sparflamme. In der Wintertraube, die sie bilden, um sich warm zu halten, leben seit dem Herbst die jungen Winterbienen und die alten Bienen, deren Leben bald zu Ende gehen wird, zusammen. Diese Jungbienen beginnen mit der Produktion des für die Eiablage der Königin unverzichtbaren Futtersaftes. Je früher ihre Futtersaftproduktion einsetzt, desto schneller besitzt das Volk neue Ammenbienen, die für die Reproduktionsdynamik der Population so wichtig sind.

### Die „Ammen“, Lebenskraft des Volkes

Ammenbienen sind von großer Bedeutung für das Leben des Volkes. Jede Biene kann leicht Nektar sammeln, aber die Hypopharynxdrüsen oder Futtersaftdrüsen zur Erzeugung des Futtersaftes sind ausschließlich bei den Jungbienen und nur in den ersten zehn Lebenstagen im Sommer aktiv.

Im Herbst bleiben diese Drüsen auf Grund der Vorbereitungen zur Einwinterung über mehrere Monate hinweg intakt. Nach der Wintersonnenwende veranlasst die immer längere Sonneneinstrahlung die Völker dazu, ihre Bruttätigkeit mehr oder weniger frühzeitig wieder aufzunehmen, je nach Temperatur, Region und Bienenrasse. Diese aufsteigende Volksentwicklung erreicht im Juni ihren Höhepunkt.



Sterzelnde Bienen.

